

In dieser Ausgabe

Schwerpunkt Neurologie

Interferone, Glatirameracetat und Natalizumab – was für wen? 7

Immunmodulierende Therapie bei Multipler Sklerose heute
von Dr. med. Dagmar Schött, St. Gallen

Seit der Einführung der Therapien mit Interferon-beta und Glatirameracetat in den Neunzigerjahren stehen erstmals dokumentiert wirksame vorbeugende MS-Therapien zur Verfügung. Dennoch besteht aufgrund der nur partiellen Effektivität und der zum Teil für die Betroffenen intolerablen Nebenwirkungen ein grosser Bedarf an neuen Therapieoptionen für die weltweit über 2,5 Millionen MS-Betroffenen. Mit Natalizumab steht eine solche neue Therapieoption zur Verfügung.

Perspektiven in der MS-Therapie 10

Ein Interview mit Professor Ludwig Kappos, Basel

Multiple Sklerose und neurokognitive Störungen 15

von Dr. Iris-Katharina Penner, Basel

Neurokognitive Störungen bei Patienten mit Multipler Sklerose (MS) standen lange Zeit nicht im Fokus des klinischen und wissenschaftlichen Interesses. Erst die hohen Prävalenzzahlen haben zu Beginn der Achtzigerjahre dazu geführt, dass kognitive Störungen vermehrt beachtet und in die Gesamtdiagnostik einbezogen wurden. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die gängigen Test- und Diagnoseverfahren.

Vaskuläre Demenzen 20

Diagnostik und therapeutische Optionen
von Dr. med. Karsten Beer, Wil

Die vaskulär bedingte Demenz ist eine früh zu diagnostizierende und ernst zu nehmende Erkrankung. Es gibt ein etabliertes diagnostisches und therapeutisches Konzept, welches konsequent eingehalten werden sollte. Die diagnostischen und therapeutischen Optionen werden in diesem Beitrag vorgestellt.

Hirnschlag und Stroke-Units 25

Die Behandlung in spezialisierten Einheiten bringt Schlaganfallpatienten Vorteile
von Dr. med. Felix Fluri und Prof. Phillippe Lyrer, Basel

Progrediente Multiple Sklerose 13

Wenige therapeutische Optionen für die chronische Phase der MS

Nachgefragt: Rehabilitation für MS-Patienten 14

Interview mit Professor Jürg Kesselring, Valens

Frakturrisiko entscheidend für Osteoporosetherapie 28

Die Knochendichte allein genügt nicht zur Indikationsstellung

Allergieauslösende Nahrungsmittel im Laufe der Zeit 45

Eine Statistik der Allergiestation der Dermatologischen Klinik am Universitätsspital Zürich

Schwerpunkt Psychiatrie

Früherkennung psychotischer Störungen

Ein praktischer Leitfaden
von Dr. med. Gregor Berger, Murat Yildiz, Dr. med. Jacques Dr. med. Ute Gschwandtner und Prof. Dr. med. Anita Riecher-Rössler

Psychotische Störungen umfassen eine Gruppe von Erkrankungen, die in den meisten Fällen in der Jugend oder im frühen Erwachsenenalter beginnen. Erste Symptome wie eine Wesensveränderung, veränderte Wahrnehmung der Gefühle und Umgebung oder eine Abnahme der Leistungsfähigkeit treten häufig Jahre vor der ersten Episode auf. Dieser Beitrag gibt praktische Hinweise zur Früherkennung psychotischer Erkrankungen.

Depressionen bei Schwangeren und im Wochenbett

Epidemiologie, Pathogenese, Symptomatologie, Behandlung
von Dr. med. Ulrike Frisch und Prof. Anita Riecher-Rössler

Depression und Suizidalität

von PD Dr. med. Martin Hatzinger, Basel

Angststörungen

Abklärung und Behandlung
von Dr. med. Thorsten Mikoteit, Basel

Da sich Angststörungen häufig primär durch die körperlichen Symptome präsentieren, kommt es nicht selten vor, dass Patienten Allgemeinmediziner oder Fachärzte aufsuchen und eine ärztliche Untersuchung und Behandlungsversuche in Anspruch nehmen, bevor zuweilen erst nach Jahren die adäquate psychiatrische Diagnose gestellt wird.

Briefe

Die schräge Kolumne

Buchstabenmagie

von Christine Rinderknecht

Pharma-Forum

10 Jahre Lundbeck-Institut

Fortbildung und «Teach the teacher»-Seminare im Bereich

Andernorts – leben und arbeiten im Ausland

Amsterdam/Niederlande:

Forscher mit Keyboarderfahrung gesucht

Interview mit Dr. med. Markus Jörgen